Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 77.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 31. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung.

Berlin, 30. Januar. 10½ Uhr. Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, von Schelling, Scholz u. A.

Eine Reihe von Petitionen wird dem Antrage der Kommission gemäß als zur Berathung im Plenum für ungeeignet erklärt.

Darauf giebt der Präsident die übliche Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit der abgelaufenen Session. Zur Geschäftsordnung bemerkt:

Abg. Graf v. Moltke: Meine Herren! Indem wir am Schlusse unserer Berathungen stehen, fordere ich Sie auf unsern Dank auszusprechen unserem verehrten Herrn Präsidenten für seine energische, umsichtige und unparteiische Leitung unserer Geschäfte. (Beifall.) Ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben (geschieht).

Präsident v. Levetzow: Wenn ich auch eines ehrlichen Strebens mich rühmen kann, so weiß ich sehr wohl und bekenne es frei, daß ich die ehrenvollen Worte unseres hochverehrten Alterspräsidenten nicht verdient habe durch meine Leistungen, sondern zuzuschreiben habe dem Wohlwollen, welchem ich während meiner ganzen Amtsführung von allen Seiten des Hauses gleichmäßig und ununterbrochen begegnet bin. Dieses Wohlwollen hat mich über alle Schwierigkeiten hinweggeholfen und wird, indem es noch am Schluß unserer Sitzungen zum Ausdruck gebracht wird, von mir sehr dankbar empfunden. Meine Herren, Ihr Dank gehört und gilt dem ganzen Vorstande und insofern kann ich mit Freuden mich denselben anschließen. Die Herren Vizepräsidenten, Schriftführer und Quästoren haben mit großer Bereitwilligkeit und Thatkraft mich überall unterstützt und haben in dem kollegialischen Verkehr ein persönliches Verhältniß begründet, welches mir dauernd überaus werthvoll ist. Ich erlaube mir, den Mitgliedern des Vorstandes noch besonders meinen Dank auszusprechen.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich habe zunächst dem hohen Hause mitzutheilen, daß der Bundesrath beschlossen hat, den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Haushaltsetats für das Jahr 1882/83 in der Fassung, wie es aus den Beschlüssen des hohen Hauses hervorgegangen ist, seine Zustimmung zu ertheilen, daneben jedoch die Erwartung auszusprechen, daß die in der letzten Stunde kurz vor dem in Aussicht genommenen Abschluß der Arbeiten beantragte und beschlossene Einstellung eines neuen Einnahmekapitels von 10,558,350 Mk. aus den Ueberschüssen des Jahres 1881/82 nicht etwa als ein in Zukunft zu ähnlichen Verfahren führender Vorgang werde angesehen werden, da die verbündeten Regierungen hierin eine nicht gerechtfertigte Abweisung von den früheren bewährten finanzwirtschaftlichen Grundsätzen erblicken und deshalb sich künftig auch durch die Rücksicht auf das wünschenswerthe baldige Zustandekommen des Etatsgesetzes von der Geltendmachung dieser Anschauung nicht immer würden abhalten lassen. Außerdem habe ich dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unseren Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in Unserm und der verbündeten Regierungen Namen am 30. Januar dieses Jahres zu schließen. — Urkundlich unter Unserer höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel. Gegeben Berlin, 23. Januar 1882. Gez. Wilhelm, gegengez. v. Bismarck.

Ich erlaube mir, dieses Schriftstück dem Herrn Präsidenten hiermit zu übergeben. Auf Grund der soeben mitgetheilten Allerhöchsten Ermächtigung erkläre ich Namens der verbündeten Regierungen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.

Präsident v. Levetzow: Meine Herren! Möge der Wunsch, der in unser Aller Herzen lebt, daß Gott das deutsche Vaterland mit seinen Fürsten und Stämmen, daß Gott den deutschen Kaiser segnen und schützen möge, uns vereinigen in dem Rufe, der unser A und O ist: Unser Kaiser Wilhelm lebe hoch! (Die Anwesenden stimmen dreimal in den Ruf ein.)

Schluß 12 Uhr.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung.

Berlin, 30. Januar. Am Ministertisch Bitter, Friedberg, Lucius, v. Puttkamer und Maybach. Außerdem sind 41 Kommissarien angemeldet, darunter für das Auswärtige Amt Graf Hatzfeldt, Dr. Busch. Der Präsident zeigt den Eingang von 16 Vorlagen, Denkschriften und Berichten an, die meist schon gedruckt sind. Ein Schreiben des Justizministers, betreffend die Ertheilung der Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Fidel Fetscher im Hohenzollernschen wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses, wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen.

Das Haus tritt in die erste Berathung des Etats ein. Gegen die Vorlage melden sich zum Wort: von Huene, Richter, Rickert, Dirichlet, Büchtemann, Franz, von Benda, von Schorlemer-Alst, für dieselbe: von Rauchhaupt, von Zedlitz-Neukirch, Kropatschek, Graf Wintzingerode.

Finanzminister Bitter: Nachdem der Reichstag mit Zustimmung der verbündeten Regierungen den Reichshaushaltsetat für das Jahr 1882/83 festgestellt hat, ermäßigt sich in Kap. 42, Titel 1 der Ausgaben der allgemeinen Finanzverwaltung der Matrikularbeitrag Preußens von 58,340,838 M. um 5,839,433 M. auf 52,501,405 M. Dadurch hat der preußische Etat in Einnahme und Ausgabe seine vollständige Balance erhalten. Die rechnungsmäßige Feststellung der Summen wird am besten in der Budgetkommission vorbereitet werden können. Die Staatsregierung wird Se. Majestät dem Könige den Antrag unterbreiten, den Gesetzentwurf über eine Anleihe von 4,966,700 M. zurückzuziehen.

Abg. v. Hüne: In den Materialien der gegenwärtigen Etatsberathung fehlt jede Auskunft über den Stand der Finanzverhältnisse des laufenden Jahres (Sehr richtig), die unentbehrlich ist für die Stellungnahme zum Steuererlaß. Beim Ministerium des Innern ist die durchgängige Erhöhung der Ausgaben für die Polizei hervorzuheben. Die landwirthschaftliche Statistik leidet noch immer an sehr großen Mängeln; namentlich ist die für die Steuerverhältnisse wichtige Frage der Verschuldung des Grundbesitzes noch nicht zum Gegenstande statistischer Aufnahmen gemacht. Der Etat der Forsten weist eine erhebliche Erhöhung der Einnahmen auf. Beim Kultusministerium ist erfreulicherweise für das Elementarschulwesen eine erhebliche Forderung ausgeworfen. Mit Freude konstatire ich auch, daß der Etat für den kirchlichen Gerichtshof, den wir schon im Vorjahr herabsetzten, an einer weiteren Schwindsucht zu leiden scheint. Hoffentlich wird dieselbe eine galoppirende sein. (Heiterkeit.) Die Position für einen Bischof haben wir schon im Vorjahre aus dem katholischen Kultus hinauszubringen gesucht. Vielleicht kommen wir jetzt einen Schritt weiter. Der Justizetat zeigt kein erfreuliches Bild: Die Einnahmen aus den Gerichtskosten, die für die Bevölkerung recht eigentlich eine Ausgabe sind, haben sich um 3 Mill. vermehrt. Zudem sind die Ausgaben in exorbitanter Weise gewachsen. Der Etat der Richterbesoldungen wächst um 7 Prozent, der für andere persönliche Ausgaben um 23 Prozent. Selbst im Etat der Ober-Rechnungskammer ist der Gerichtskosten wegen ein neuer Rath eingestellt worden. Das sind traurige finanzielle Resultate. Dazu die höheren Gebühren der Rechtsanwälte und die Einführung der Amtsgerichte, die von den Gerichtseingesessenen oft sehr weit entfernt liegen. Wir sind mit dieser Reorganisation entschieden in eine Sackgasse hineingerathen. Der Etat für Berg- und Salinenwesen zeigt erfreuliche Mehr-Einnahmen, sodaß für Löhne ein Plus von 2,699,000 M. eingestellt werden konnte. Der Schwerpunkt des Etats fällt leider immer mehr und mehr in die Eisenbahnverwaltung. Die Petitionen der Eisenbahnbeamten werden immer dringlicher. Wir müssen einmal gründlich in die Sache hineinsteigen. Zunächst verlangen die Leute feste Anstellung statt diätarischer Beschäftigung. Im Allgemeinen steigen auch die Besoldungen für letztere in größerem Maße als die für erstere. Zweitens verlangen sie höhere Gehälter. Das ist lediglich eine Folge der Verstaatlichung. Hier gilt es, einmal sorgfältig zu prüfen und gerechtfertigte Beschwerden der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Ueberschuß von 28 Millionen rührt daher, daß man an der Erneuerung des Betriebs-Materials spart. So sind bei der Direktion in Berlin bei einem Gesammtetat von 1,975,000 Mark 600,000 Mark erspart worden. Zudem sind die Klagen über die Wagen im Publikum ziemlich allgemein. Die Konsequenz jenes Sparsystems zeigt sich in der Forderung von 11 Millionen allein für Instandsetzung des Betriebsmaterials, die eigentlich ins Ordinarium gestellt werden müßten. Den Steuererlaß können wir uns nur als einen dauernden denken. Auch muß die Verminderung der direkten Steuern in dem Umfange des vorjährigen Vorschlags unbedingt aufrechterhalten werden. Unter diesen Gesichtspunkten werden wir auch den jetzt vorgeschlagenen Steuererlaß prüfen, über dessen Annahme oder Ablehnung wir uns jetzt umsoweniger äußern können, als, wie uns mitgetheilt ist, die ganze Position sich sich ändern könnte, wenn etwa noch rechtzeitig das Verwendungsgesetz zu Stande kommen sollte. Meine Bedenken gegen das Verwendungs-Gesetz haben sich seit der vorjährigen Debatte verstärkt. An zwei Schwierigkeiten ist das Gesetz gescheitert: einmal daran, daß wir in der Kommission verlangt hatten, die Regierung solle sich bei den Ueberweisungen an die Kommunen mindestens zu einer Minimalleistung verpflichten. Sodann hatten wir uns über die Art der Ueberweisuug nicht verstandigen künnen. Jetzt soll nun die Erhöhung der Beamtengehälter und die Herabminderung des Schulgeldes hereingezogen werden! Das letztere namentlich bildet einen äußerst unbilligen Vertheilungsmodus. Meines Erachtens reicht das Gesetz vom 16. Juli völlig aus, um über Ueberschüsse des Reichs sachgemäß zu disponiren. Aber auch das schönste Verwendungsgesetz wird meine Freunde im Reichstag in den dort zu fassenden Beschlüssen nicht beeinflussen. Nach alledem werden Sie mir zugeben, daß es auch einen weniger optimistischen Standpunkt in Bezug auf unser Finanzsystem giebt, als den des Finanzministers. Schon unser Staatsschuldenwesen zeigt eine Steigerung derselben von 919 Millionen im Jahre 1875, auf 2 Milliarden 59 Millionen im Jahre 1881/82. Wenn auch ein großer Theil dieses Plus auf die Eisenbahnverstaatlichungen entfällt, so ist doch auch die allgemeine Staatsschuld um 122 Millionen gestiegen. Eine allseitige genaue Prüfung empfiehlt sich jedenfalls, namentlich gegenüber der Steuerreform, von der jetzt seltsamer Weise keine Rede mehr ist. (Sehr richtig! links.) Wir haben stets auf die zu starke Anziehung des direkten Steuersystems hingewiesen, uns gleichzeitig aber auch gegen jede Einseitigkeit auf der anderen Seite verwahrt. Wenn wir bei der Steuerreform die Brücke hinter uns abbrechen, indem wir die unteren Klassen der direkten Steuern radikal abschaffen, so begehen wir einen großen Fehler. Ich hoffe, daß wir in dieser Beziehung im Hause uns noch einigen werden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Rauchhaupt ist mit vielen Ausführungen des Vorredners einverstanden, nur nicht mit seiner ungünstigen Auffassung unserer Finanzlage, die doch nur der Ausdruck unserer wirthschaftlichen Lage sein kann und diese hat sich Richter's Prophezeiungen zum Trotz nur verbessert. Unser Export nach Amerika hat sich um 60 Prozent erhöht, unsere Eisen-, Textilindustrie und Kohlenförderung weist ebenfalls einen erheblichen Aufschwung auf. Die Einnahme aus den deutschen Eisenbahnen ist in den ersten 10 Monaten um 20 Millionen gestiegen. Allerdings ist dieser Aufschwung nicht lediglich eine Folge des neuen Zolltarifs. Auf einzelne Branchen hat er sogar gar keine Wendung zum Bessern ausgeübt, vor Allem nicht auf die Tabaksfabrikation. Auch die Landwirthschaft verdankt ihren Aufschwung weniger dem Zolltarif als den höheren Getreidepreisen im Allgemeinen. Sehr erfreulich aber ist die günstigere Domänenverpachtung im vorigen Jahre. Während 1880 von 35 Neuverpachtungen nur 17 niedriger, 18 theurer waren, sind jetzt von 43 neuen Verpachtungen 28 theurer und 15 niedriger als früher. Allerdings ist im Mittelstande die große Wirthschaftskrisis noch keineswegs voll überwunden und es ist daher bedenklich, schon jetzt die Beamten durch eine Erhöhung ihrer Gehälter günstiger zu stellen, als die ihnen gleichstehenden Kreise. Das Beamtenthum muß die Kraft haben, so lange die Krisis nicht überwunden und die Mittel nicht vorhanden sind, nicht allzuscharf auf eine Gehaltsverbesserung zu dringen. Die Mittel sind, wie der Etat zeigt, nicht vorhanden. Der Justiz Etat zeigt kein erfreuliches Bild. Vor 10 Jahren erforderte er 51 Millionen, heute 78 Millionen; die Gerichtskosten stiegen in derselben Zeit von 35 auf 53 Millionen. (Hört! hört!) Das drängt uns doch die Frage auf, ob die Justizreorganisation hinsichtlich ihrer Kosten ganz richtig ins Werk gesetzt war. Nun ist es sehr mißlich, eine wirklich deutsche That, wie die Justizreorganisation, dem Volke durch den Geldpunkt zu vergällen. Das muß unter allen Umständen vermieden werden. Aber ich lege dem Herrn Justizminister recht dringend eine möglichste Ersparniß durch Reduktion der Beamtenzahl an das Herz. Nun vom Schmerzenskinde der Justiz zu unserem Freudenkinde, den Eisenbahnen. Die Verstaatlichung hat segensreich gewirkt. Die Einnahmen unserer Eisenbahnen betragen 369 Millionen, die Ausgaben 269 Millionen, bleibt ein Plus von 100 Millionen, nach Abzug der Zinsen der Eisenbahnschuld von 60 Mill. immer noch ein Plus von 40 Mill., durch das der Etat balanzirt, und der Finanzminister hat alle Veranlassung, dem Eisenbahnminister für die Durchführung der Staatsbahnpolitik dankbar zu sein. Allerdings wird die Freude über diesen Etat etwas verkümmert durch die Anleihe von 128 Mill. für Erweiterung des Eisenbahnnetzes und zur Vermehrung der Betriebsmittel. Die Einnahmen aus den Eisenbahnen legen auch einen Steuererlaß nahe. Wir haben ihn im vorigen Jahre als dauernd bewilligt, weil wir glaubten, daß die Einnahmen dauernd dazu vorhanden sein würden und der Erlaß nicht als Agitationsmittel benutzt werden soll. Diese Voraussicht hat sich nicht erfüllt, Nichts hat bei den Wahlen unglücklicher gewirkt als dieser Steuererlaß. Eine fernere Bewilligung von Steuererlassen muß daher mit äußerster Vorsicht gemacht werden. Aus den Aeußerungen des Ministers sehen wir schon jetzt, daß man mit Recht nicht beabsichtigt, einen weiteren Erlaß in den Einkommensteuerstufen eintreten zu lassen, aber wir hätten gewünscht, daß uns der Minister mitgetheilt hätte, wie es überhaupt mit den direkten Steuern in Preußen steht, denn wir können doch nicht mit den Steuererlaß vorgehen ohne ein ganz bestimmt festgelegtes direktes Steuersystem in Preußen. (Sehr richtig!) Wir haben nach dieser Richtung hin große Besorgnisse: da im laufenden Jahre 13 Millionen mehr Matrikularbeiträge vom Finanzminister zu zahlen sind, als der Etat gebracht hat, so wissen wir absolut nicht, mit welchem Ueberschuß dieses Jahr abschließen wird. Dazu kommt noch, daß noch große Anforderungen an unseren Etat zu machen sind, z. B. 20 Millionen für Beamtengehälter. Wenn wir deshalb nun mit besonderer Vorsicht an den Steuererlaß herangehen, so glaube ich, daß die Gesammtlage unseres Etats eine sehr glückliche ist. Seit langen langen Jahren haben wir keinen Etat gehabt, der in sich balancirt. Wir meinen, daß durch die volle Bilanzirung des Etats in vielen Bevölkerungsklassen wieder Vertrauen und Zufriedenheit einziehen wird, weil man sieht, daß unsere Finanzverhältniste durch die großen Reformpläne in Wirklichkeit zu steigen und gesunden werden. Und dazu wollen wir Konservativen beitragen, wenn wir den Etat, wie er uns vorgelegt ist, bewilligen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (Hagen): Ich sehe die Finanzlage nicht so günstig an, wie der Finanzminister und der Vorredner. Deswegen habe ich auch im Reichstage den Antrag gestellt, die Finanzlage etwas aufzubessern; das hat zur Herabsetzung der preußischen Matrikularbeiträge um 6 Millionen geführt, wodurch die Anleihe erspart werden kann. Der ganze Vorfall spricht indeß mehr für unser gutes Herz, als daß er in der Sache selbst etwas bewiese. (Heiterkeit.) Diese 6 Millionen können die Schäden unserer Finanzverwaltung kaum irgendwo bedecken, nicht aber heilen. Gegenüber den glänzenden Schilderungen des Vorredners wäre es doch gut, auch den Etat selber zu zitiren, wo die Bemerkung bei der Eisenbahnverwaltung zu finden ist, daß die Löhne nicht gestiegen sind, daß für Bergwerksprodukte eine Aufbesserung der Verkaufspreise nicht bemerkbar gewesen, daß die Hüttenwerke bei mangelnder Nachfrage noch unter sehr gedrückten Preisen zu leiden hatten. Gewerbe- und Stempelsteuer gehen in ihren Erträgen zurück. Uns fehlt jede Auskunft über die Ergebnisse des laufenden Jahres. Wir wissen nur, daß 14 Millionen Matrikularbeiträge vom Reich mehr gefordert sind, als der Etat vorsieht. Wie nun, wenn der laufende Etat in der Ueberschußziffer den diesmaligen Betrag nicht erreicht? Dann würde im nächsten Jahre wieder die Anleihe aushelfen müssen. Der Ueberschuß ist das Paradepferd der Finanzen. Die 24 Millionen Mk. mehr aus den verstaatlichten Eisenbahnen hängen damit zusammen, daß diese Rechnung fünf Quartale umfaßt: das folgt nicht gerade aus der Natur der Verstaatlichung (Heiterkeit). Zudem hat das fünfte Quartal keinen Rentenzahlungstermin, der im Dezember und Juni stattfindet. Das folgende Etatsjahr hat aber für die Semesterrenten nur Vierteljahrsüberschüsse. Ueber die Natur der Zinsersparnisse bei den Prioritätsschulden in Höhe von 4,700,000 M. giebt der Etat keinen Aufschluß. Ziehe ich den wirklichen Betriebsüberschuß für vier Quartale in Betracht, so komme ich nun auf einen Ueberschuß von 6 Mill. Mark bei den verstaatlichten Privatbahnen; das klingt ganz anders als 29,000,000 M. Der Ueberschuß ist wesentlich die Folge des scharfen Winters von 1880, der den Eisenbahnen durch Unterbrechung der Schifffahrt günstigen Konjunktur. Sodann hat eine veränderte Buchführung Platz gegriffen, indem man jetzt bei Verwendung alter Materialien zu Erneuerungen deren Werth in Einnahme stellte. Bei den alten Staatsbahnen ist pro 1880—81 ein Ueberschuß von 3,000,000 Mark vermerkt, aber bei den Mehreinnahmen aus dem Verkauf alter Materialien allein 1,400,000 M., bei den Erneuerungen eine Ersparniß von 300,000 M., so daß nur ein wirkliches Plus von 1,400,000 M. übrig bleibt, nicht einmal so viel, als der Staat aus seiner Betheiligung an Privatbahnen erhält. Was den vorher bemerkten Mehrüberschuß bei den verstaatlichten Privatbahnen von 6,000,000 M. betrifft, so bemerke ich, daß die Privatbahnen in dem Jahre nach ihrer Verstaatlichung gerade 6,000,000 M. weniger für Erneuerung ausgegeben hatten, als in dem Vorjahre die Privatdirektionen ihren Erneuerungsfonds zuführen mußten. Kann überhaupt, selbst wenn der Ueberschuß von 29,000,000 M. eine andere Natur hätte, von dem Jahre 1880—1881 als einem Ueberschußjahre gesprochen werden, gegenüber der Thatsache, daß dasselbe zur Bilanzirung eine Anleihe von 38,000,000 M. brauchte? Die Regierung hat nicht genügend aufgeklärt, warum man nicht lieber 29,000,000 M. weniger Anleihe aufgenommen hat, anstatt hier mit einem Ueberschusse zu paradiren, zumal noch 44,000,000 M. Restausgaben bei den einmaligen Fonds in das nächste Jahr übergegangen sind. Freilich würde es ganz anders klingen, wenn man in Ermangelung des Ueberschusses von 1880—81 pro 1882—83 wiederum eine Anleihe aufnehmen müßte und nur darauf hinweisen könnte, daß man pro 1880—81 mit 9,000,000 M. Anleihe ausgekommen wäre. — Was den neuen Etat betrifft, so halte ich denselben für ungünstiger als den vorjährigen. Der vorjährige hatte aus dem Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben noch 12,000,000 M. für das Extraordinarium übrig. Der neue Etat deckt sein Extraordinarium nur durch außerordentliche Einnahmen, nämlich den Ueberschuß von 1880—81 und die Anleihe, welche allerdings in Folge unseres Antrages in Wegfall kommt. Preist man den Etat, weil er einen weiteren Steuererlaß von 6 Millionen bringe, so darf man nicht vergessen, daß das nur die Folge von den 12 Millionen im Reichstage neu bewilligten Stempelsteuern ist. Wollte der Etat Alles, was ihm an Mehrbeträgen von neuen Reichssteuern jetzt zufließt, zu

Erlassen verwenden, so müßten das 15 Millionen, nicht nur 6 Mill. sein. Vielleicht rühmt man dem Etat noch nach, daß das Extraordinarium gegen das Vorjahr um 6 Millionen geringer ist. Die Verminderung ist beim Extraordinarium des Eisenbahnetats entstanden. Aber der hinkende Bote ist in Form der Eisenbahnanleihe hintennach gekommen, für Zwecke, welche sonst im Extraordinarium des Etats vorgesehen waren. Die großen Bahnhofsumbauten werden jetzt auf das Konto einer Staatseisenbahnanleihe gebracht. Es handelt sich auch hier nur um eine veränderte Buchführung. Die Uebertragung der Eisenbahnanleihe auf ein besonderes Gesetz hat aber auch noch eine sachliche Bedeutung. Die Ausgaben für solche Bauten sollen für jedes Jahr besonders auf den Etat gebracht werden. Letzteres hat der Finanzminister im Reichstage für selbstverständlich gehalten bei der Vorlage über den Umbau des hamburger Freihafens. Da die Verfassung für Preußen wie für das Reich ebenso vorschreibt, daß alle Ausgaben für jedes Jahr auf den Etat gebracht werden, so frage ich, hält der Herr Minister diese Etatisirung der Anleiheraten auch für ebenso selbstverständlich? Eine leichte Kopfbewegung seinerseits würde mich beruhigen können. (Heiterkeit.) Sie bleibt leider aus, und deshalb muß ich die Aufmerksamkeit des Hauses darauf lenken, daß man hier für eine Reihe großer Eisenbahnumbauten unser Etatsrecht durchbrechen will, wie leider schon bisher die Praxis bestanden hat, bei Eisenbahnneubauten die jährlichen Bauraten nicht auf den Etat zu bringen, sondern sich ein- für allemal bewilligen zu lassen. Das Anleihegesetz sichert nur jährliche Rechenschaftslegung zu. Aber nicht bloße Kenntnißnahme, sondern jährliche Bewilligung ist unser Recht. Vor der Verstaatlichung sprach man von der Vergeudung des Anlagekapitals durch die Privatverwaltung und mit welchem Kapitalsersparniß der Staat würde wirthschaften können. Jetzt würden umgekehrt neue Kapitalaufwendungen vom Staate gerade für die eben verstaatlichten Privatbahnen verlangt. Der große einheitliche Wagenpark sollte Ersparnisse von Betriebsmitteln ermöglichen. Umgekehrt werden jetzt für 11 Millionen neue Waggons verlangt. Als wir früher auf die Anlegung eines Erneuerungsfonds für Waggons hinwiesen, hieß es, die Erneuerung sei noch nicht nothwendig, weil die Waggons noch nicht nothwendig seien. Jetzt kommt eine Anleihe für diesen Zweck. Als Paradepferd reitet Hr. v. Rauchhaupt noch den Mehrüberschuß aus den Eisenbahnen im Jahre 1882 bis 1883 von 13 Millionen. Der Finanzminister findet darin eine Rechtfertigung seiner Eisenbahnpolitik. Mehr als zur Hälfte ist aber dieser Ueberschuß einfach dadurch entstanden, daß man die Renten an die früheren Aktionäre bei Köln-Minden und Magdeburg-Halberstadt jetzt gegen Staatspapiere umtauscht. Die Ausgabe erscheint nun zwar nicht mehr auf dem Eisenbahnetat, dafür aber in gleicher Höhe auf dem Schuldenetat. Auf diese Weise kann man leicht große Ueberschüsse hervorbringen. Nachher bei Besprechung des Schuldenetats weist der Finanzminister warnend auf die Steigerung des Schuldenetats um 6 Mill. hin. Er hätte sich bei dem Eisenbahnetat die Freude und beim Schuldenetat die Trauer ersparen können, wenn er nur erkannt hätte, daß die 6 Mill. Ueberschüsse bei den Eisenbahnen und die 6 Millionen Defizit bei den Schulden gleichbedeutend sind (Heiterkeit). Nur veränderte Buchung hat also den Herrn Finanzminister zu seinem Irrthum veranlaßt. Dergleichen ist ihm nicht das erste Mal passirt. Der wirkliche Mehrüberschuß aus dem Betrage der Eisenbahnen beträgt im neuen Etatsjahre nur 5,069,000 M. Dem steht aber gegenüber eine um 48 Kilometer vermehrte Eisenbahnlänge, welche wiederum zu einer Steigerung der Zinsen der Staatsschuld im Schuldenetat geführt hat. Für die bisherige Betriebslänge beträgt der Ueberschuß nach Abzug von 300,000 M. Plus Pensionen für Eisenbahnbeamte, welche beim Finanzministerium gebucht sind, nur 3 Millionen Mark. Drei Millionen Mark mehr Ueberschuß bei einem Etat von 360 Millionen! Die Verwaltung giebt übrigens selbst zu, daß sie auch in diesem Jahre 3 Millionen Mark weniger für Erneuerungen verwendet, als der Betrieb die Werthe verringert. Recht kümmerlich sind die finanziellen Ergebnisse der Eisenbahnverstaatlichung. Müßten die Staatsbahnen gleich den früheren Privatbahnen Rücklagen für den Erneuerungsfonds machen und die Obligationen amortisiren, so würde bei richtiger Buchführung sich vielleicht ein Defizit herausstellen, abgesehen davon, daß das Risiko der schwankenden Erträge jetzt unserer ganzen Finanzlage eine unsichere Grundlage giebt. Von den Segnungen der Verstaatlichungen für den Verkehr spricht zwar die Regierung selbst sehr viel, destoweniger aber das Publikum. In Rheinland-Westfalen haben die verstaatlichten Bahnen in diesem Herbst die Probe sehr schlecht bestanden. Die Zechen mußten die Förderung, die Eisenwerke den Betrieb wegen Wagenmangels zeitweise einstellen. Seit der Zeit nach dem französischen Kriege hatte man solche Kalamität nicht erlebt. Seiner Zeit habe ich als Folge des großen einheitlichen Wagenparkes vorausgesagt, daß man alsdann vielleicht unter den fahrenden Wagen mehr beladene haben würde, aber desto mehr leere Wagen im Schuppen brauchte. Je weiter von der Absendungsstation der Wagen dirigirt werden kann, desto mehr braucht erstere Wagen zur weiteren Verfügung im Schuppen. Die Oberschlesische Bahn hatte in diesem Herbste Wagen genug für sich. Als sie Kohlen abfahren wollte, fuhren ihre Wagen aber gerade anderwärts Rüben. Die Potsdamer Bahn hatte für ihren Bedarf auch Wagen genug, mußte aber im Herbst die Entladungsfristen abkürzen aus Wagenmangel. Um die Wagen in Schuppen zu verwahren, werden jetzt 11 Millionen für neue Waggons verlangt. Wo bleiben denn nach dieser Aufwendung die finanziellen Vortheile des einheitlichen Wagenparks? Werden die neuen Verstaatlichungsprojekte genehmigt, so muß dieser Etat Nachträge erhalten, welche vielleicht wiederum die ganze Verwaltung anders gestalten. Ueberhaupt läßt sich die wirkliche Finanzlage angesichts aller dieser Uebergangsverhältnisse gar nicht mehr übersehen. Schon jetzt ist das Abgeordnetenhaus nicht mehr im Stande, die Eisenbahnverwaltung in ihrem bisherigen Umfange zu kontroliren. Haben wir 6 Millionen Mark zum Steuererlaß übrig oder nicht? Wie kann es bei einem Etat von 1000 Millionen Mark darauf ankommen? 6 Millionen mehr oder weniger ändern an einem solchen Etat nichts. Viel größere neue Steuern sind im Reiche auferlegt worden, und zwar dauernd, deshalb wünschten wir auch den Erlaß von 6 Millionen Mark. Man kann der Regierung nicht mehr Steuern lassen, als sie selbst haben will, am wenigsten der gegenwärtigen Regierung, welche die Gelder vielleicht zu Ausgaben verwenden würde, die weit weniger im Interesse des Volkes liegen, als der Steuererlaß. Wir wünschen allerdings eine andere Verwendung des Erlasses. Vom Verwendungsgesetz halten wir in diesem Jahre wo möglich noch weniger als im vorigen. Wäre es im Vorjahre angenommen, man hätte es schon zweimal abändern müssen, einmal, als im Februar Fürst Bismarck die Aufhebung des Schulgeldes wünschte, jetzt wegen der Erhöhung der Beamtengehälter. Was die damalige freundschaftliche Beziehung des Fürsten Bismarck zu mir betrifft, so ging es mir dabei ebenso wie dem Verwendungsgesetz; es war mehr äußerlich als innerlich. (Heiterkeit.) Ein solches Verwendungsgesetz, das beweisen diese Vorgänge, läßt sich auf eine längere Zeitdauer als ein Jahr überhaupt nicht machen. Ueberhaupt hat sich der ganze Standpunkt der Regierung dem Gesetze gegenüber geändert. Nach der Erklärung der Koburger Finanzministerkonferenz sollten bestimmt die Mehreinkünfte aus neuen Steuern durch das Reich zu Steuererlassen verwendet werden. Hätten wir damals daraufhin die neuen Steuern bewilligt, dann würden wir heute vor der Forderung des Ministers stehen, 20,000,000 nicht zu Steuererlassen, sondern zur Erhöhung der Beamtenbesoldungen, also zu neuen Ausgaben zu verwenden. Die Thronrede im Reichstag entwickelt das Projekt der Alters- und Unfallversorgung mit Staats-Unterstützung, die aus neuen Steuern hergenommen werden soll: also jetzt verlangt auch das Reich noch etwas aus den neuen Steuern! Da brauchten wir zwei Verwendungsgesetze, eins in Preußen und eins im Reich. v. Rauchhaupt glaubt, die Wahlen würden ganz anders ausfallen, wenn das Volk wüßte, was Fürst Bismarck will? Nun glaube ich zunächst, Fürst Bismarck ist sich selbst nicht klar, was er wirklich will. (Heiterkeit.) Wir haben das wiederholt in letzter Zeit gesehen. Im Vorjahr hielt der Reichskanzler nach der Vorlage seines Verwendungsgesetzes 110,000,000 neue Reichssteuern für nöthig. Wie steht es jetzt? Es kommen in Preußen hinzu 20,000,000 zur Erhöhung der Beamtenbesoldung, für Abschaffung des Schulgeldes etwa 13,000,000, vielleicht 17,000,000 erhöhte Ausgaben für Schulen, zusammen 50,000,000 mehr in Preußen. Im Vorjahr hatte der Minister 65,000,000 für Preußen verlangt, das macht zusammen 115,000,000, und daraus folgt eine Mehrforderung für das Reich von 195,000,000. Nun kommt das Reich selbst mit seinen Bedürfnissen; es würde vielleicht auch 20,000,000 mehr für seine Beamten- und Offiziergehälter brauchen, außerdem 120,000,000 für Altersversorgung nach der Schätzung des Prof. Wagner, ferner nach demselben die „Bagatelle von 10 bis 15,000,000 für die Unfallversicherung“, zusammen 135,000,000, dazu 195,000,000 für die Einzelstaaten, ergiebt 330,000,000. Dabei sind ungerechnet die Versorgungskosten für die Hinterbliebenen von Beamten und die angekündigte Entlastung der Kommune von Polizei- und Standesamts-Kosten. Im Vorjahr also ein Bedürfniß von 110, jetzt aber schon 350 bis 400 Millionen. Wie sollen die aufgebracht werden? Aus dem Tabaksmonopol und der erhöhten Bier- und Branntweinsteuer können im besten Falle, nach den Berechnungen der Freunde des Monopols, 116 Millionen einkommen. Wo soll das zu den 330 bis 350 Millionen Fehlende hergenommen werden? Also lassen wir doch das ganze Verwendungsgesetz, lassen wir alle diese Pläne in dem Nebel stecken, in dem sie einmal sind! Wie verwenden wir nun die 6 Millionen? Den Modus vom vorigen Jahre zu wiederholen, dieselbe für ein Jahr beabsichtigte Verwendung dauernd zu machen, halte ich nicht für richtig. Es würde dadurch ein zu großer Unterschied entstehen in der Besteuerung der unteren Klassen und derer, die über 2000 Mark Einkommen haben. Ich bedauere, daß der Finanzminister den mit so vielem Pomp angekündigten Reformplan der direkten Steuern, zu der wir ihm extra einen Rath mehr bewilligt haben, nicht vorgelegt hat. Hat die Reform vor den Augen des Reichskanzlers keine Gnade gefunden oder hat sich der Minister selbst eines andern besonnen? Es gab über die Reform im Rahmen des direkten Steuersystems viel gemeinschaftliche Anschauungen zwischen uns und den Konservativen. Die jetzt disponiblen 6 Millionen würden uns die Reformen erleichtert haben. Ob wir mit Hilfe der 6 Millionen einfach die unterste Stufe abbrechen, will doch sehr überlegt sein. Sollen die Kommunen auch auf die unterste Stufe verzichten? Thun sie es nicht, wird am ganzen Steuerverfahren nichts geändert. Näher liegt schon der Gedanke, die 6,000,000 zum Erlaß von Schulgeld zu verwenden. Dazu würde aber eine organische Einrichtung gehören, damit nicht Gemeinden, die das Schulgeld schon abgeschafft haben, benachtheiligt würden den anderen gegenüber. Ein Erlaß an Schulgeld entlastet die stärkeren Familien, wie umgekehrt Zölle und Verbrauchssteuern sie am meisten belasten. Auch zur Herbeiführung einer besseren rationelleren Skala der Einkommen- und Klassensteuer könnte man die 6 Millionen verwenden, insbesondere auch zur Herabsetzung der Stufen mit 5—800 Thlr. Einkommen und zur Berücksichtigung der Kinderzahl in Einkommensteuerstufen. Noch andere Vorschläge lassen sich machen mit Rücksicht darauf, daß die neuen Stempelsteuern, aus deren Ertrag der Erlaß erfolgt, von den besitzenden Klassen aufgebracht werden. Man könnte, wie wir schon 1879 verlangten, die mit der neuen Veranlagung erfolgte Erhöhung der Gebäudesteuer rückgängig machen, indem man den Prozentsatz der Gebäudesteuer um ein Viertel ermäßigte. Das platte Land würde freilich noch um etwas mehr entlastet werden, als es bei der neuen Veranlagung höher belastet worden ist, aber die Kommunen würden ein Besteuerungsobjekt vom Staate entlastet erhalten, auf das sie den natürlichsten Anspruch haben. Endlich könnte man die sechs Millionen auch verwenden zur Ermäßigung des Immobiliarkaufstempels und zu einer Reform des Pacht- und Miethstempels. Wir stellen Ihnen also vier neue Vorschläge für die Verwendung der 6 Millionen Steuererlaß zur Auswahl. Wir liefern Ihnen also eine Anzahl von Gedanken, sind auch bereit, wenn Sie es nicht selbst thun wollen, eine der Majorität am Meisten zusagende in Gesetzen zu formuliren. Wenn dann wieder Herr von Minnigerode den Gesetzentwurf unter den Schutz seines Namens nimmt und ihm seine Etikette giebt, seine Firma leiht (Heiterkeit), so könnten wir wieder wie im Vorjahr mit den Konservativen und der Zentrumspartei über den Steuererlaß zu einem übereinstimmenden Beschluß kommen. Herr von Rauchhaupt bezeichnet die Erhöhung der Beamtengehälter als nicht sehr dringlich. Diese Aeußerung wird im Lande Aufsehen machen, zumal Herr von Rauchhaupt demjenigen Stande als Zierde angehört, der die Erhöhung der Gehälter — es handelt sich um die Landräthe — zuerst gefordert hat. Allerdings ist die Summe von 20 Millionen sehr groß, sie wird ihre weiteren Konsequenzen für die Beamten im Reiche ziehen. Dazu kommen noch 18 Millionen für Durchführung des neuen Versorgungssystems für Hinterbliebene im Reiche und in Preußen. Im Verhältniß zu der Summe der Gehälter sind etwa 20 Millionen nicht zu viel. Im preußischen Etat, wenn ich richtig rechne, betragen die Besoldungen und Wohnungszuschüsse der Beamten über 200 Mill., dazu kommen noch die Kompetenzen der diätarischen Beamten, welche eine Aufbesserung vielleicht noch nöthiger haben. 20 Millionen würden also kaum reichen zu einer Verbesserung der gesammten Beamteneinkünfte um 6 bis 7 Prozent, mit Zunahme der Verstaatlichung und der Beamtenzahl noch weniger. Bisher hat man nicht, wie jetzt es für möglich gehalten, eine so große Summe auf einmal verfügbar zu machen, sondern hat mit der Aufbesserung, und das ist das Richtige — von unten auf allmälig begonnen. — Eine Gesammtaufbesserung aber sollte nicht blos eine mechanische sein, sondern organisch das Besoldungswesen überhaupt formuliren. Auch das ganze System der Besoldung nach Mittel-, Minimal- und Maximalsätzen ist falsch. Ein System fortschreitender Alterszulagen würde richtiger sein. Ueberhaupt finde ich, daß die Beamten verhältnißmäßig in denjenigen Jahren, wo ihre Arbeitskraft am höchsten ist und die Haushaltungskosten durch die Erziehung der Kinder zugleich am größten, am wenigsten gut bezahlt sind. Daraus entsteht oft eine später sehr schwer auszugleichende Zerrüttung der Verhältnisse. Eine solche organische Reform würde mehr Zufriedenheit hervorrufen, als eine blos mechanische prozentuale Aufbesserung. So viel Unzufriedenheit, wie jetzt unter den Eisenbahnbeamten besteht, habe ich überhaupt in Beamtenkreisen noch nicht erlebt. Die Staatsregierung hat den allerschlimmsten Weg eingeschlagen, dieser Unzufriedenheit zu begegnen. Sie hat einzelnen Beamten, die Petitionen unter ihren Kollegen arrangiren wollten für das Abgeordnetenhaus, deshalb den Dienst gekündigt. Einzelne Betriebsämter haben sämmtliche Beamten verwarnt, bei Strafe der Disziplinaruntersuchung und Entlassung solche Petitionen zu unterzeichnen. Diese Beschränkung des Petitionsrechts des Beamten verdient meines Erachtens noch eine gründlichere Erörterung, als sie im Rahmen der allgemeinen Etatsdebatte möglich ist. Ich beschränke mich daher vorläufig darauf, den Gegenstand nur anzumerken. Auch die Weihnachts-Gratifikationen hat man allen Beamten vorenthalten, welche Petitionen an dies Haus unterzeichnet haben. Dadurch ist die Flamme der Unzufriedenheit erst recht emporgelodert. Während man derart auf der einen Seite zu verhindern sucht, daß unter den Beamten Petitionen zirkuliren, welche ihr eigenstes Recht betreffen, lassen die Vorgesetzten auf der anderen Seite unter den Untergebenen Listen zirkuliren, welche mit dem Dienst nicht das Mindeste zu thun haben. Vor mir liegt eine Aufforderung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ an den königlichen Eisenbahnbeamten Offermann in Köln mit dem Ersuchen, sich freundlichst für das Abonnement auf ihre Zeitung zu bemühen, wobei den Beamten eine Rabattvergütung in Aussicht gestellt wird. Herr Offermann hat auch diese Offerte an die Bureauvorsteher durch amtliche Verfügung gelangen lassen, mit dem Anheimstellen, solche den unterstehenden Beamten mitzutheilen. (Hört! hört!) Ich weiß nicht, ob dieser Offermann es auch sonst für seine Aufgabe hält, in den Bureaus private Preisofferten zirkuliren zu lassen, ob er auch Abonnementslisten für andere Zeitungen kolportirt oder nur die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ darin auszeichnet, weil er glaubt, daß ein solches Blatt mit seinen Schimpfartikeln zur Verbesserung des guten Tons beitragen wird. (Heiterkeit.) Ebenso hören wir, daß Eisenbahndirektoren in den Bureaus Listen zirkuliren lassen, mit der Aufforderung an die Beamten, konservativen Vereinen beizutreten. (Rufe rechts: Warum auch nicht?) Wenn die Beamten aus eigener Ueberzeugung konservativ sind, werden sie Ihnen schon von selbst kommen, aber daß man mittelst der amtlichen Autorität die Untergebenen zu pressen versucht, finde ich einfach unanständig. (Sehr wahr! links.) Es muß schlecht um eine Partei und ihre Sache gestellt sein, wenn man glaubt auf diese Weise für sich wirken zu müssen. Auf den Bahnhofsrestaurationen beseitigt man die liberalen Blätter. Seit Anfang dieses Jahres ist die „Hagener Zeitung“ das bei weitem verbreitetste Blatt in Hagen, welches in Hagen in jedem Hause gehalten wird, von der Liste der in den Kreisen Hagen-Altena-Iserlohn zur Insertion zulässigen Blättern gestrichen worden. Die Behörden haben ihr die bezahlten Inserate entzogen, die Rheinische Bahn unmittelbar nach der Verstaatlichung. Ja selbst die neuen Fahrpläne sind der Zeitung in diesem Jahre nicht mehr beigelegt worden, obwohl sich die Zeitung so wie immer, auch in diesem Jahre zur kostenlosen Beilage erboten hat. Das „Berliner Tageblatt“ führt dieselbe Beschwerde. Die Eisenbahnen sollen dem öffentlichen Verkehr dienen, und je mehr sie ihre Fahrpläne bekannt machen, desto rentabler werden die Eisenbahnen. Die politische Richtung des Ministeriums zu vertreten, wird selbst in dem königlichen Erlaß nur als Aufgabe einer bestimmten Beamtenklasse bezeichnet. Hier handelt es sich nicht um eine solche, sondern um eine rein technische Verwaltung. In all diesen Einzelheiten begegnen wir einem System, die Eisenbahnverwaltungen dienstbar zu machen augenblicklichen politischen Parteirichtungen. Die unabhängige Gesinnung zu beeinflussen, kurzum, auf das alte System zurückzugreifen von Zuckerbrot und Peitsche. (Oho! rechts.) Ja wohl, nach dem alten Gerlachschen Rezept. Früher sprachen gegen die Verstaatlichung das finanzielle Risiko und die Schädigung für die Entwickelung des Verkehrs. Wer sich jetzt auf weitere Verstaatlichungen einlassen will, hat sich zu vergegenwärtigen, daß er damit auch in politischer Beziehung einem System weiteren Raum giebt, das darauf abzielt, das bescheidene Maß an politischen Rechten und Freiheiten, welches wir im Volke noch haben, zu gefährden und zu beeinträchtigen. (Beifall links.)

Finanzminister **Bitter**: Der Ueberschuß von 29 Millionen ist nicht das Resultat unserer Buchung, sondern des Finalabschlusses der Generalstaatskasse. Er ist vollständig in Baarmitteln vorhanden. Der Vorwurf, daß eine Anleihe von 28 Millionen im Vorjahre hätte erspart werden können, ist unrichtig. Schon aus dem Vorbericht ergiebt sich die Unmöglichkeit einer derartigen Ersparniß. Es ist gesagt worden, daß gegenüber einem Ueberschuß im Reiche von 50 Millionen ein Erlaß von 20 Millionen doch gar zu unbedeutend sei. Ich muß indessen bemerken, daß das Verwendungsgesetz uns doch noch andere Pflichten auferlegt. Daß das Verwendungsgesetz kommen wird, kann ich bestimmt versichern. Die koburger Beschlüsse des Vorjahres werden nach keiner Seite hin präjudiziren; es ist vielmehr ausdrücklich vorbehalten, auch diejenigen Leistungen mit in Rechnung zu ziehen, zu deren Realisirung erhöhte Anforderungen an die Steuerkraft gestellt werden müßten. Was die Frage der Gehaltserhöhung der Beamten betrifft, so stehen wir den Wünschen der Beamten mit voller Wärme gegenüber. Wir sind bestrebt, ihnen eine bessere Existenz zu verschaffen und jede Möglichkeit von Ersparnissen für diesen Zweck ins Auge zu fassen. Ich muß bestreiten, daß das Verwendungsgesetz mit der Steuerreform in unlösbarem Zusammenhange steht. Wir haben von der Vorlegung der Reformgesetze nur Abstand genommen, weil die jetzige Session wirklich mit dringenderen Aufgaben befaßt ist, und wir die Reformentwürfe nicht einem Begrabenwerden in der Kommission aussetzen wollten.

Minister der öffentlichen Arbeiten **Maybach**: Im Reichstage ist der Regierung eine verfassungswidrige Beschränkung des Petitionsrechts der Eisenbahnbeamten vorgeworfen. Ich war leider nicht anwesend und konnte die Behandlung dieser Frage an jenem Orte umsoweniger erwarten, als dem Reichstage nur das Recht der Aufsicht und der Gesetzgebung über das Eisenbahnwesen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs zusteht. Es ist unrichtig, daß das Petitionsrecht der Eisenbahnbeamten beschränkt worden ist. Was das Verbot von Kollektivpetitionen anlangt, so ist es ein alter Grundsatz für die Verwaltung, daß die Beamten sich mit Beschwerden persönlich an ihre vorgesetzten Behörden wenden, aber nicht in Massenpetitionen auftreten sollen, um damit einen gewissen Druck auszuüben. Die Vorbereitungen zu derartigen Massenpetitionen sind auch mit der Ordnung des Dienstes nicht verträglich. Im Eisenbahndienst muß eine militärische Disziplin herrschen. Wenn das nicht wäre, so würde sehr bald die Beförderung auf den Bahnen den größten Gefahren ausgesetzt sein. Ich werde allen Versuchen, die Disziplin zu lockern, mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten wissen. (Beifall rechts.) Großer Lärm ist über eine Königsberger Affaire entstanden, in der allerdings eine förmliche Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden ist, aber nicht wegen der Einreichung einer Petition beim Abgeordnetenhause, sondern wegen der vorhergegangenen Agitation und des Aufrufes von beinahe revolutionärer Natur. Der Haupturheber dieser Bewegung, ein noch im Kündigungsverhältnisse stehender Beamter, ist im Kündigungswege entlassen worden. Zwei andere Beamte sind mit nicht unerheblichen Ordnungsstrafen belegt worden. Der Behauptung des Vorredners, daß eigentlich gar kein Ueberschuß vorliege, bin ich doch in der glücklichen Lage entgegentreten zu können. Der Ueberschuß beziffert sich auf 14,905,000 Mark, zu denen noch die Zinsen des Reserve- und Erneuerungsfonds kommen. Während sich ferner die Verzinsung der verstaatlichten Bahnen auf 5,41 Prozent beläuft, hat das Vorjahr einen Ueberschuß gebracht, der das Kapitel mit 7,51 Prozent verzinst. (Hört!) Das beweist doch, daß der Kauf kein schlechter gewesen. Als Facit bleibt die Thatsache übrig, daß die Ueberschüsse der Bahnen nicht blos die Zinsen der gesammten Staatsschuld decken, sondern noch einen Ueberschuß von 17 Millionen liefern. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß Sie der Absicht, das Staatsbahnnetz noch weiter auszudehnen, zustimmen werden. (Beifall rechts.) Die Frage betreffend, wie sich die Resultate im laufenden Etat gestalten werden, kann ich beim Etat der Bergwerksverwaltung einen Ueberschuß von über 1 Million konstatiren; bei der Eisenbahnverwaltung einen solchen von 13 Millionen ungefähr. Zu den starken Anforderungen wegen der Betriebsmittel sind wir durch die Zunahme des Verkehrs veranlaßt worden, der wir gewachsen sein möchten. Wir wünschen den berechtigten Klagen über Wagenmangel zuvorzukommen. (Redner giebt einzelne Details über den Wagenmangel auf der Potsdamer Bahn im Jahre 1879.) Im Uebrigen behalte ich mir vor, auf die Richter'schen Angriffe morgen zu antworten. Die bisherigen Erfahrungen berechtigen uns, auf dem beschrittenen Wege fortzufahren. (Beifall rechts, Zischen links.)

Hierauf wird die Debatte vertagt.

Persönlich bemerkt Abg. v. **Rauchhaupt**, er müsse die Behauptung des Finanzministers, daß diese Seite des Hauses kein warmes Herz für die Beamten habe, als eine unrichtige bezeichnen.

Abg. **Richter**: Der Finanzminister habe seine Rede fast in allen Punkten nicht richtig verstanden; er hoffe, daß sonst Jedermann im Hause sie besser verstanden habe.

Finanzminister **Bitter** glaubt die Rede Richter's, wie das Haus anerkennen werde, richtig verstanden zu haben. Die von Rauchhaupt ihm supponirte Behauptung habe er nicht aufgestellt.

Schluß 4¾ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung.)

Briefe und Zeitungsberichte.

C· **Berlin,** 30. Januar. Während der heutigen Etatsberathung im Abgeordnetenhause erhielt der am Ministertisch anwesende Justizminister eine Mittheilung, die er dem Abg. Dr. Falk zusandte, welcher sich auf seinem Platze befand. Herr Falk verließ darauf den Saal und bald nachher das Haus — er hatte die Nachricht empfangen, daß der Kaiser kurz vorher seine Ernennung zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm unterzeichnet hatte. Herr Falk wird, wie kaum erst gesagt zu werden braucht, seine Mandate zum Reichstag und Abgeordnetenhause, welche durch die Ernennung erlöschen, nicht wieder annehmen: seine Uebersiedelung an die Spitze der Rechtspflege der Provinz Westfalen bedeutet, jedenfalls auf absehbare Zeit, wahrscheinlich aber für immer, den Rücktritt aus dem politischen Leben. Daß die Ernennung dem Kaiser zur Unterzeichnung vorlag, wußte man im Abgeordnetenhause in engerem Kreise schon seit dem Beginn der heutigen Sitzung; für diese Eingeweihten war es daher auch kein Geheimniß, daß das Fortgehen Falk's den Abschied desselben von dem Saale bedeutete, in welchem er durch sechs Jahre voll heißesten Kampfes eine der hervorragendsten Persönlichkeiten gewesen. Mit dem Entschluß, den er jetzt gefaßt und ausgeführt hat, sind diejenigen am meisten einverstanden, welche Falk am höchsten schätzen. Wir haben dem Unbehagen s. Z. Ausdruck gegeben, welches alle Freunde des ehemaligen Kultusministers erfüllen mußte, als man ihn während der Verhandlung über den kirchenpolitischen Antrag Windthorst im Reichstage stillschweigend mit gekreuzten Armen dasitzen sah, während von allen Seiten höhnische Anklagen gegen die, seinen Namen tragende Kirchenpolitik umherflogen. Ohne Zweifel hat Niemand diese Empfindung stärker gehabt, als Dr. Falk selbst, und man wird wohl nicht irre gehen mit der Annahme, daß jene beiden Sitzungstage den, allerdings schon vorher entstandenen Entschluß, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen, zur Reife gebracht haben. Daraus, daß Dr. Falk — so wenig, wie auf die Dauer Dr. Delbrück — in sich nicht den Beruf gefühlt hat, den in der Opposition seine frühere ministerielle Thätigkeit vertretenden Exminister zu spielen, ist ihm sicher kein Vorwurf zu machen: Niemand kann über seine Natur hinaus, und unsere hohe Bureaukratie, aus welcher sowohl Falk als Delbrück zu staatsmännischer Thätigkeit hervorgegangen, ist eben vorderhand noch nicht aus dem Holze geschnitzt, aus welchem man oppositionelle parlamentarische Führer machen kann. Bedauerlich wäre es nur gewesen, wenn Herr Falk weiter die der Mißdeutung ausgesetzte Rolle gespielt hätte, in welcher man ihn während der erwähnten Reichstagsverhandlung erblickte. Es versteht sich zwar von selbst, daß von klerikaler Seite das Ereigniß als ein neuer Beweis dafür, wie Niemand mehr den „Kulturkampf" fortsetzen wolle, da selbst sein Urheber ihn aufgebe, verwerthet werden wird; indeß auf eine Entstellung mehr oder weniger kommt es nicht an; in Wahrheit besagt der Rücktritt Falks aus dem Parlamente eben nur, daß Eines sich nicht für Alle schickt; es unterliegt keinem Zweifel, daß er persönlich die kirchenpolitische Sachlage nach wie vor so beurtheilt, wie es seitens der National-Liberalen geschieht. Daß es ihn, der noch ein Mann im kräftigsten Alter ist, wenn er die parlamentarische Thätigkeit aufgab, nach einer anderen verlangte, ist natürlich; und für den früheren Unterstaatssekretär im Justizministerium — aus welcher Stellung Falk bekanntlich s. Z. an die Spitze des Kultusministeriums berufen wurde — war der Eintritt in eine hohe richterliche Stellung in diesem Falle das Naturgemäßeste. Wenn das Staatsministerium dem bezüglichen Vorschlage des Justizministers einstimmig beigetreten ist, so mag für manche Mitglieder desselben allerdings wohl die Erwägung, daß auf diese Weise für die bevorstehenden kirchenpolitischen Verhandlungen ein unbequemer Hauptzeuge der preisgegebenen Kirchenpolitik aus dem Abgeordnetenhause verschwinde, nicht ganz ohne Einfluß gewesen sein.

Telegraphische Nachrichten.

Mettmann, 30. Januar. Bei der für den hiesigen Wahlbezirk vorgenommenen anderweiten Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde Regierungspräsident Tiedemann in Bromberg (freikons.) mit 62 von 118 Stimmen wiedergewählt. Kaufmann Schüler in Dornap (Fortschr.) erhielt 29, Vowinkel hier (freikons.) erhielt 27 Stimmen.

Wien, 30. Januar. Der „Polit. Korresp." wird aus Athen gemeldet:

Die Thronrede, mit welcher die neue Kammer eröffnet wurde, hebt die Annahme der modifizirten griechisch-türkischen Grenzlinie hervor unter Anerkennung der von den Mächten zu Gunsten der Interessen Griechenlands aufgebotenen Bemühungen. Weiter spricht die Thronrede die Hoffnung auf eine Beilegung der noch schwebenden türkisch-griechischen Schwierigkeiten aus und empfiehlt endlich der Kammer die Genehmigung außerordentlicher finanzieller und militärischer Maßregeln.

Paris, 30. Januar. Das „Journal des Débats" bestätigt, daß das von Freycinet, Léon Say und Ferry angenommene Finanzprogramm dahin geht: Weder eine Rentenemission, noch eine Konvertirung, noch Ankauf der Eisenbahnen.

Plymouth, 30. Januar. Der Hamburger Postdampfer „Silesia" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 165. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 30. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

60 (300) 170 85 354 411 (600) 13 518 21 33 44 89 92 (600) 94 614 738 77 805 955 (300). 1033 217 23 29 39 (600) 62 75 312 19 38 99 455 (300) 518 21 46 670 (600) 99 720 33 (300) 96 99 (300) 847 (300) 68 81 963. 2038 84 100 17 22 64 82 357 407 17 35 53 571 669 777 (3000) 846 (300) 987. 3054 64 154 235 (600) 320 60 64 454 598 650 729 892 (600) 960 70. 4038 54 63 77 78 86 (300) 291 305 42 66 67 84 91 427 99 501 751 808 958. 5026 78 92 191 202 304 26 54 405 26 528 (600) 645 52 87 720 56 72 842 (300) 93 97 909 76. 6075 (600) 108 268 339 92 95 (300) 476 502 22 (300) 26 48 59 82 618 67 714 27 (3000) 97 98 823 931 (600) 46. 7006 20 206 36 318 26 93 436 519 66 (300) 68 619 67 747 813 996. 8006 29 (600) 104 50 68 69 316 53 438 (300) 51 559 629 65 66 727 64 98 854 904 (300) 76 77. 9124 221 (1500) 34 81 393 (300) 435 513 94 692 762 892 904.

10023 62 65 179 204 14 325 511 653 797 99 (1500) 804 (600) 96 919. 11008 72 110 230 95 368 411 25 501 2 607 (600) 28 80 (1500) 95 721 26 37 42 71 81 98 802 19 40 81. 12001 (1500) 16 60 (300) 68 122 205 (1500) 38 65 81 390 432 (1500) 64 582 652 (3000) 65 99 727 (300) 43 94 821 50 91 97 (300) 931 (300). 13136 49 58 230 49 374 99 418 42 533 (300) 40 41 (300) 70 640 58 59 781 (3000) 940 95. 14008 23 50 117 79 266 371 457 95 513 76 657 (300) 58 837 41 931. 15042 66 103 26 (300) 57 219 (600) 20 23 (300) 39 79 (600) 310 81 503 686 814 52 56 911 26. 16084 (300) 151 278 83 315 77 431 55 59 61 63 544 64 68 74 722 807 48 (3000) 85 919 (600) 36. 17110 (300) 11 44 60 219 (300) 82 303 (300) 9 60 92 412 78 96 99 580 665 81 715 27 45 845 947 70. 18048 52 87 136 37 54 64 81 95 259 341 (600) 451 509 12 (300) 79 743 83 818 69 934 46 71 84. 19019 33 96 (600) 120 26 68 (300) 271 77 305 16 404 14 62 90 93 525 90 (600) 601 (600) 21 31 61 66 88 89 727 56 85 858 949.

20046 129 91 205 69 327 473 516 707 21 66 68 839 55 (1500) 75 967 88. 21020 64 (300) 80 130 (300) 64 (600) 219 46 63 313 537 (1500) 44 51 769 77 814 94 973. 22078 106 17 73 284 376 429 510 65 (300) 78 (300) 647 921 70 88. 23018 (1500) 19 (600) 53 94 267 70 392 415 525 (300) 624 (15,000) 87 726 (600) 86 871 909. 24203 (300) 17 36 53 310 494 526 36 627 62 90 748 80 814 15 38 83 91 920 39 59 80 89 95. 25157 293 329 (600) 53 (300) 484 (300) 603 708 34 (600) 56 71 96 825 38 57 96 912 (600) 17 60. 26046 150 66 224 66 75 386 525 33 50 (600) 735 837 53 958 66. 27000 19 24 108 15 34 (300) 233 63 300 54 57 422 62 83 530 45 625 795 801 15 48 49 52 71 916 (1500). 28034 105 (300) 200 79 332 (3000) 62 81 422 65 83 610 35 (300) 769 852 63 83 98 904 8 14 (3000) 57 (3000) 97. 29039 41 44 (1500) 113 44 (300) 62 235 45 (600) 425 29 41 75 519 610 19 46 (600) 50 (300) 67 77 87 (600) 706 34 81 95 (300) 937 (300) 40 (600).

30062 77 84 92 95 (1500) 98 (600) 103 9 14 60 86 200 306 (600) 57 485 513 52 614 55 71 78 85 723 (300) 82 820 38 58 82 (300) 918. 31026 35 112 15 67 85 92 (300) 220 373 458 503 600 18 61 762 809 900 52 86 95. 32033 (600) 66 132 250 71 342 82 (1500) 455 64 506 39 78 656 75 88 715 33 (300) 92 822 79 906 (1500). 33024 (300) 27 36 77 194 232 99 (300) 358 76 (600) 407 27 (300) 74 80 502 (300) 12 (300) 52 74 79 605 8 64 (300) 68 69 85 702 (300) 7 78 800 26 912 57 (600). 34025 37 141 260 68 314 21 30 38 452 73 556 (300) 64 66 86 (300) 622 (1500) 35 715 29 850 79 978. 35010 (3000) 49 68 84 112 (600) 37 48 84 93 254 322 489 520 98 (600) 675 87 799 (600) 823 (300) 43 53 97 960 66 (600) 94. 36067 85 121 (300) 51 71 210 304 11 (3000) 14 27 (3000) 41 (1500) 47 446 89 585 96 603 27 43 46 755 90 800 85 (1500) 87 (600) 906 17 19. 37041 85 99 111 22 52 224 85 365 68 73 (600) 99 410 14 74 552 634 88 773 83 866 916 (600) 20. 38041 77 120 (300) 240 46 62 311 55 (3000) 404 47 49 71 77 (600) 80 500 (300) 66 70 673 99 721 853 959. 39070 (3000) 216 42 89 (300) 351 (1500) 515 (300) 730 820 46 83 (600) 94 964.

40019 31 34 99 143 211 (1500) 74 (300) 309 48 55 56 76 87 91 407 45 76 90 95 531 617 40 44 47 77 98 724 25 (1500) 46 61 (600) 842 47 927 (300) 52 58. 41061 104 71 (300) 213 (300) 435 58 82 (300) 96 602 53 78 83 (1500) 862 82 95 910 33 55. 42015 65 89 95 165 77 205 (600) 72 74 93 416 548 72 (1500) 82 (1500) 659 737 835 68 (1500) 69 959 85. 43018 114 59 (600) 63 (300) 237 (6000) 90 (600) 330 31 451 (600) 98 503 8 (600) 618 38 58 95 96 738 865 (300) 927 65. 44078 113 (600) 19 48 (3000) 203 333 44 445 72 78 530 (300) 49 620 63 704 55 809 22 77. 45011 (300) 29 54 64 103 16 78 312 447 668 80 90 752 63 90 99 855 80 84 (300) 985. 46006 25 (300) 35 49 183 217 74 (3000) 75 369 92 417 505 10 18 29 50 639 54 66 68 (300) 701 49 (300) 63 76 (300) 814 (3000) 16 18 31 33 85 946 (1500). 47131 32 78 84 88 344 79 444 528 46 (300) 63 605 77 91 874 940 (300). 48045 (1500) 83 123 48 (300) 79 294 305 54 96 (600) 433 531 664 781 956. 49098 152 95 266 (300) 89 95 (300) 438 55 (300) 83 516 94 (3000) 644 57 (600) 82 85 719 43 45 (600) 99 (300) 804 934.

50052 111 31 209 23 33 (1500) 50 65 309 28 99 407 65 90 519 65 (1500) 92 (600) 682 757 58 862 912 14 95 (3000). 51060 (600) 186 (600) 283 348 412 536 749 83 867 922 46 83. 52023 41 72 173 256 64 (1500) 319 (600) 24 (300) 66 459 554 63 80 694 732 851 79 925 33. 53068 159 81 221 (600) 84 470 691 (300) 807 12 961 (300) 63. 54042 164 (3000) 217 48 342 68 410 71 (600) 523 53 99 601 23 (600) 80 743 (3000) 932 66. 55020 92 (300) 94 176 77 (1500) 243 80 331 410 17 (300) 48 96 660 (3000) 751 868 88 986. 56037 (300) 76 146 81 202 (3000) 4 8 11 29 328 92 96 413 41 47 (300) 502 5 (600) 11 25 76 82 83 641 75 710 (300) 55 68 829 (300) 54 (600) 64 968. 57059 82 194 210 74 326 78 96 444 506 8 23 27 635 (1500) 77 87 728 (300) 31 61 64 90 961. 58006 (3000) 39 108 20 71 236 68 78 (300) 315 21 26 27 50 411 71 (3000) 572 603 28 (3000) 82 725 (300) 31 (1500) 915 57. 59090 155 95 239 (300) 308 89 402 34 (1500) 59 68 84 505 607 756 (300) 60 85 89 877 (300) 978 95.

60016 43 114 220 302 7 54 90 406 25 55 570 81 84 86 646 774 801 971. 61048 151 221 27 312 (3000) 52 441 45 608 31 52 733 50 68 83 (3000) 99 827 80. 62082 84 119 20 203 72 (300) 83 99 329 49 64 488 518 79 621 62 67 (300) 733 71 82 86 835 (300) 39 54 74 902 19 40 87. 63021 23 81 (300) 173 220 36 (300) 329 658 74 (1500) 79 82 711 78 808 (300) 58 918 61. 64005 (300) 58 62 162 242 (600) 331 51 438 82 679 (600) 741 78 88 829 961 (600) 84 88. 65038 40 (6000) 42 83 (600) 278 304 43 71 83 401 40 54 62 71 597 624 65 97 721 30 95 800 31 (600) 52 98 912 43 73 89. 66007 34 59 163 255 (1500) 308 22 (600) 44 495 (300) 589 630 58 62 716 (600) 826 (3000) 40 60 75 (1500) 901 23. 67014 17 24 110 231 (1500) 47 75 312 50 82 420 83 502 97 608 11 26 711 38 61 (600) 76 805 57 990. 68008 17 117 53 208 13 35 97 344 (600) 65 574 604 10 57 87 93 744 62 72 82 87 806 40 93 953. 69078 112 (600) 24 236 (600) 302 (300) 47 51 464 79 537 621 712 86 873 91.

70020 103 (3000) 34 55 (1500) 82 275 (3000) 81 99 304 57 514 84 689 (1500) 700 910 (300) 25 48. 71013 19 28 97 (300) 159 224 (600) 67 362 (300) 77 420 24 75 550 692 706 (300) 29 (600) 33 37 99 831 922 75 82. 72042 50 94 112 36 49 65 77 244 76 311 32 47 65 (600) 72 (3000) 96 453 71 503 9 62 610 (300) 91 740 54 68 (600) 84 87 (1500) 825 26 930 (600) 51 56. 73045 (300) 159 (300) 78 99 221 (300) 30 97 (300) 312 54 547 794 803 27 913 38 88. 74042 61 75 93 183 239 41 55 344 428 60 511 47 57 (300) 80 86 633 80 89 750 53 801 918 69. 75036 38 61 64 139 55 98 221 51 346 (3000) 401 2 538 46 57 97 621 27 822 (300) 972. 76016 17 53 55 67 74 88 144 46 67 90 249 (600) 71 313 88 95 543 74 647 712 19 39 44 46 98 842 65 929. 77008 31 225 33 (3000) 60 69 (1500) 77 307 415 29 43 61 87 507 (300) 15 702 49 70 800 36 (300) 917 96. 78148 203 41 (300) 439 518 28 35 42 65 626 82 739 60 (1500) 848 52 966. 79051 160 (600) 98 236 48 93 97 309 20 411 19 27 91 (3000) 509 41 (300) 78 633 701 30 46 819 (300) 21 924 26 67.

80010 103 46 80 251 85 400 29 37 86 (1500) 89 552 612 764 828 949. 81024 30 228 (600) 45 93 382 426 77 503 84 91 614 726 (3000) 78 813 32 50 919. 82020 24 59 63 94 110 226 53 79 85 95 319 39 45 54 66 96 97 641 78 822 (3000) 38 44 990. 83066 70 95 (3000) 141 48 90 98 (6000) 99 257 (600) 423 61 (3000) 542 (300) 49 53 (1500) 70 76 681 83 744 911. 84022 (3000) 66 79 143 46 252 90 91 96 99 443 48 542 603 (1500) 51 (300) 89 99 (600) 741 53 868 94 96 906 31 58. 85096 (300) 100 5 (3000) 17 81 254 68 99 (300) 398 (300) 423 78 513 96 607 35 91 98 703 7 19 33 801 8 75 984. 86011 145 68 78 206 20 (300) 45 338 67 441 67 (300) 506 19 24 (600) 651 800 913 28. 87006 195 238 54 66 79 (600) 309 23 34 46 (300) 53 483 501 26 62 602 (300) 32 52 82 99 862 66 905 41. 88029 43 73 (300) 119 20 23 273 93 325 53 60 408 25 (300) 61 (300) 687 97 726 808 17 86 (300) 95 900 8 16 34 37. 89013 24 68 (300) 85 147 (300) 73 200 6 (600) 52 (1500) 71 412 61 94 545 84 753 862 (1500) 941 86.

90002 13 25 41 49 111 45 241 431 90 534 43 688 730 853 (300) 61 65 988. 91031 39 52 184 92 308 63 97 418 29 33 510 21 57 86 606 (300) 65 86 741 64 84 817 22 53 68 (600) 73 906. 92059 (600) 97 187 273 (600) 90 349 99 433 72 82 545 88 610 77 706 27 35 54 (600) 64 (300) 82 (600) 847 56 57 85 924. 93084 85 88 (300) 114 53 225 94 314 16 50 81 (600) 415 39 569 (300) 635 750 863 942. 94038 (300) 53 63 71 177 308 (300) 27 95 443 559 73 (300) 88 (300) 616 42 73 (300) 98 726 47 (3000) 828 64 (3000) 911 19 77 87.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
30. Nachm. 2	766,9	NO schwach	trübe	+1,2
30. Abnds. 10	768,5	NW schwach	wolkenlos	—2,5
31. Morgs. 6	769,9	NW mäßig	trübe Reif.	—3,4

Am 30. Wärme-Maximum + 1°8 Cels.
„ „ Wärme-Minimum — 2°8 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Januar Morgens 1,18 Meter.
„ „ 30. „ Mittags 1,20 „
„ „ 31. „ Morgens 1,18 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 30 Januar (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,38. Pariser do. 81,25. Wiener do. 170,80, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. $99\frac{1}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. $126\frac{1}{2}$. Reichsanl. 101. Reichsbank $147\frac{1}{4}$. Darmstb. $150\frac{1}{4}$. Meininger B. $88\frac{1}{2}$. Oest.-ung. Bk. 698,75. Kreditaktien 246. Silberrente $64\frac{1}{8}$, Papierrente $62\frac{1}{8}$. Goldrente $78\frac{3}{8}$. Ung. Goldrente $72\frac{1}{8}$. 1860er Loose 120. 1864er Loose 320,00. Ung. Staatsl. 217,00 do. Ostb.-Obl. II $92\frac{1}{4}$. Böhm. Westbahn $256\frac{1}{2}$. Elisabethb. —. Nordwestbahn $173\frac{3}{4}$. Galizier $245\frac{3}{4}$. Franzosen 253. Lombarden $102\frac{1}{4}$. Italiener $86\frac{5}{8}$. 1877er Russen $87\frac{1}{8}$. 1880er Russen $70\frac{3}{4}$. II. Orientanl. 58. Zentr.-Pacific —. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. $57\frac{3}{4}$. Wiener Bankverein $96\frac{3}{4}$, ungarische Papierrente $62\frac{1}{2}$. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $244\frac{3}{4}$, Franzosen 254, Galizier 246, Lombarden 103, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 30. Januar. (Schluß-Course.) Der Eintritt Léon Say's in das französische Finanzministerium wirkte günstig. Bankpapiere, Renten, Bahnen und Montanwerthe erholt.

Papierrente 73,55. Silberrente 75,00. Oesterr. Goldrente 91,70, Ungarische Goldrente 117,00. 1854er Loose 118,00. 1860er Loose 130,00. 1864er Loose 169,50. Kreditloose 176,00. Ungar. Prämienl. 112,50. Kreditaktien 278,00. Franzosen 295,25. Lombarden 121,00, Galizier 287,00. Kasch.-Oderb. 139,50. Pardubitzer 148,00. Nordwestbahn 202,50. Elisabethbahn 205,00. Nordbahn 2422,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 113,50 Anglo-Austr. 115,25. Wiener Bankverein 107,75. Ungar. Kredit 269,00. Deutsche Plätze 58,45. Londoner Wechsel 119,60. Pariser do. 47,60, Amsterdamer do. 98,70. Napoleons 9,53. Dukaten 5,61. Silber 100,00. Marknoten $58,52\frac{1}{2}$. Russische Banknoten 1,22. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 164,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

$4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 209,00, ungarische Papierrente 83,70, ungar. Goldrente 83,80, Buschtierader B. 155,00. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 273,50, Anglo-Austr. —,—.

London, 28. Januar. Ruhig. Consols $99\frac{13}{16}$, Ital. 5proz. Rente 85, Lombard. $10\frac{1}{8}$, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 $85\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1872 85, 5proz. Russen de 1873 $83\frac{1}{2}$, 5proz. Türken de 1865 $11\frac{1}{4}$. $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Amerikaner $104\frac{3}{4}$, Oesterr. Silberrente $63\frac{1}{2}$, do., Papierrente —, Ungarische Goldrente $69\frac{7}{8}$, Oesterr. Goldrente —, Spanier $26\frac{5}{8}$, Egypter $64\frac{1}{4}$, 4proz. preuß. Consols —. 4proz. bair. Anleihe —.

Silber 52. Platzdiscont $4\frac{1}{2}$ pCt.

Aus der Bank flossen heute 360,000 Pfd. Sterl.

London, 30. Januar. Schlußkurse sind noch nicht eingetroffen.

Produkten-Kurse.

Bremen, 30. Januar. Petroleum. (Schlußbericht) Ruhig. — Standard white loco 7,10 bez., pr. Februar 7,10 bez., per März 7,20 bez., per April 7,30 bez., per Mai 7,40 bez., pr. August-Dezember 8,25 Br.

Hamburg, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco unver., auf Termine ruhig. Roggen loco unver., auf Termine ruhig. Weizen per Januar 230,00 Br., 228,00 Gd., per April-Mai 225,00 Br., 223,00 Gd. Roggen per Januar 170,00 Br., 168,00 Gd., per April-Mai 163,00 Br., 160,00 Gd. Hafer u. Gerste unver. Rüböl matt, loco 58,00, per Mai 58,00. — Spiritus besser, per Januar 40 Br., per Februar-März 40 Br., per März-April 40 Br., per April-Mai 40 Br. Kaffee fester, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,45 Br., 7,35 Gd., per Januar 7,35 Gd., per Februar-März 7,45 Gd. — Wetter: Rauch.

Wien, 30. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,57 Gd., 12,60 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,60 Gd., 8,62 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,60 Gd., 7,62 Br.

Amsterdam, 30. Januar. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unv., per März 326, per Mai 318. Roggen loko niedr., auf Termine unverändert, per März 204, per Mai 197. Raps per Frühjahr 362, per Herbst 362. Rüböl loco $33\frac{3}{4}$, per Mai $33\frac{1}{2}$, per Herbst $33\frac{7}{8}$.

London, 30. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche 21.—27. Januar: Englischer Weizen 2997, fremder 76,730, engl. Gerste 2158, fremde 27,940, engl. Malzgerste 16,287, fremde —, engl. Hafer 772, fremder 45,005 Qrts. Englisches Mehl 21,627, fremdes 20,987 Sack und 500 Faß.

London, 30. Januar. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten eröffneten ruhig.

London, 30. Januar. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Januar. Wind: ONO. Wetter: Trübe.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark ab Bahn, per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — M. bez., April-Mai 224¼—224½ M. bezahlt, Mai-Juni 224½—225 bezahlt, Juni-Juli 225—225½ bez., Juli-August 218½ bez., Sept.-Oktbr. 214 bez. Gd. Gek. — Ztr. Regulirungspreis — Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 176—183 M. nach Qualität gefordert, inländischer 178 bis 180½ a. B. bez., feiner inländischer — Mark ab Bahn bezahlt, hochfeiner — M. ab B. bez., geringer russ. 173 ab B. bez., alter — Mark ab B. bezahlt, russischer und polnischer 176—180 Mark a. B. bezahlt, defekter —, M. ab Bahn bezahlt, per Januar 182—181 M. bezahlt, per Januar-Februar 176½—176 M. bezahlt, per Februar — bezahlt, per April-Mai 171—171½—171¼ M. bez, per Mai-Juni 168¾—168½ M. bezahlt, per Juni-Juli 166¾—166½ M. bezahlt. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — Mark. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 133—200 Mark nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 138—172 M. nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 140 bis 150 M. bezahlt, ost- und westpreußischer 143—156 M. bezahlt, pommerscher und Uckermärker 143—152 bezahlt, schlesischer 151—157 bez., böhmischer 151—157 M. bezahlt, do. fein 160—163 bez., feine weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Januar — M. bez., per April-Mai 144—143½ bez., per Mai-Juni 144½—144¼ bez., per Juni-Juli 145½—145¼ bez. Gekündigt — Zentnr. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 170—215 M., Futterwaare 156 bis 164 Mark. — **Mais** per 1000 Kilo loko 143—153 nach Qualität gefordert, per Januar — Mark, Januar-Februar — M., per April-Mai 140½ Mark, per Mai-Juni 139½ Mark. Gekünd. — Ztnr. Regulirungspreis — M. M. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00 bis 30,50 Mark, 0: 29,50—28,50 M., 0/1: 28,50 bis 27,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 25,75 bis 24.75 Mark, 0/1: 24,25 bis 23,25 M., per Januar 24,25 bez., per Januar-Februar 23,90—23,95 bez., per Februar-März 23,70 bez., per April-Mai 23,55—23,60 bez., per Mai-Juni 23,20 bez., per Juni-Juli 23,00 bez. Gekündigt 1000 Zent. Regulirungspreis 24,25 Mark. — **Oelsaat** per 1000 Kilo. — Mark. — Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,3 M., mit Faß 55,6 M., per Januar 56,8 Mark, per Januar-Februar — Mark, per Februar-März — Mark, per April-Mai 56,2 bezahlt, per Mai-Juni 56,5 Mark, Juni-Juli — bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspr. — M. — **Leinöl** 100 Kilo loko — B. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 24,8 Mark, per Januar 24,3 bez., per Januar-Februar 24,0 M. bez, per Februar-März 24,0 M. bezahlt, per April-Mai 24,0 bezahlt, per Mai-Juni —, per September-Oktober 25,0 bezahlt. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 47,6 M. bez., per Januar 48,3—48,5—48,4 bez., per Januar-Februar 48,3—48,5—48,4 bez., per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,4—49,6—49,5 bez., per Mai — bez., per Mai-Juni 49,7—49,8—49,7 bezahlt, per Juni — bez., per Juni-Juli 50,6—50,8—50,7 bez., per Juli-August 51,6—51,8—51,7 bez., per August-September 52,2—52,3 bez. Gekündigt 50,000 Liter. Regulirungspreis 48,4 Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 30. Januar. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. + 2 Gr. R. Barom 28,9. Wind: NO.

Weizen stille, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 210 bis 224 Mark, geringer —,— Mark bez., weißer 212—226 Mark, per April-Mai und per Mai-Juni 226 M. bez. — **Roggen** unverändert, per 1000 Kilo loko inländischer 167 bis 170 Mark, abgelaufene Anmeldungen — M. bez., defekter — M bez., per Januar 173 M. B., per April-Mai 169,5—169—169,5 Mark bez., per Mai-Juni 167,5—167 M. bezahlt, per Juni-Juli 164,5 Mark bz. **Gerste** still, per 1000 Kilo loko Brau- 152 bis 158 Mark, Futter- 128 bis 138 Mark, geringere —,— M. Schlesische — Mark. — **Hafer** still, per 1000 Kilo loko inländischer — Mark, Pommerscher 140—149 Mark, Russischer — M. bez., Schwedischer — M. bez., per April-Mai —,— M. bez., per Mai-Juni —,— M. **Erbsen** unverändert, per 1000 Kilo loko Koch- 170—176 Mark, Futter- 158 bis 165 M., per April-Mai Futter- 157 M. Gd. — **Mais** ohne Handel. — **Winterrübsen** unverändert, per 1000 Kilo per April-Mai 269 M. nom., per Sept.-Oktober 261 M. bez. — **Rüböl** geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 56,5 M. Br., kurze Lieferung — M., per Januar und per Januar-Februar 55 M. Br., per April-Mai 55,5 Mark Brief, per Mai-Juni — M. — **Winterraps** per 1000 Kilo — Mark. — **Spiritus** fest, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 46,3 M. bez., mit Faß — bez., kurze Lieferung. ohne Faß — M. bezahlt, per Januar 47,2 M. nom., per April-Mai 48,8 bis 49 M. bez. B. und Gd., per Mai-Juni 49,6 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 50,2 M. bez. 50,3 Br. u. Gd., per Juli-August 51 M. Br. u.. Gd — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen —, Roggen 173 M. Rüböl 55 M., Spiritus 47,2 M., Rübsen — M. **Petroleum** loko 8,1—8,1 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,1 M. tr.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 30. Januar. Trotz der großen Kursdifferenzen, mit welchen dieser Monat schließt, ist doch die Liquidation im großen und ganzen in bewunderungswerther Promptheit vor sich gegangen und vollständig frei von Ereignissen geblieben, die den Markt in stärkerer Weise hätten beunruhigen können. Demgemäß übertrug sich die feste Stimmung, welche schon am Sonnabend Platz gegriffen hatte, auch auf die neue Woche. Die von Wien eintreffenden Meldungen ließen erkennen, daß auch an der Donau sich die Stimmung wesentlich beruhigt habe; die heutigen Kursdepeschen meldeten feste Tendenz und steigende Notirungen. Aus Paris lagen neuere Nachrichten nicht vor, wenigstens nicht solche, die die dortige Situation erschwert erscheinen ließen. Die Besserung die sich heute in der Haltung des hiesigen Börsen-Vorverkehrs zeigte, hatte also so zu sagen eine gewisse Berechtigung und kam auch in vielfachen Kurserhöhungen ziffermäßig zum Ausdruck. In den internationalen Spekulations-Papieren blieb im Allgemeinen der Umfang der geschäftlichen Unternehmung unbedeutend, die betreffenden Kurse haben wohl Erfahrungen aufzuweisen, indessen zeigte sich doch nur geringfügige Kauflust. Mehr bevorzugt waren dagegen die Aktien der österreichischen Eisenbahnen. Für einheimische Eisenbahn-Aktien zeigte sich aber eine sehr günstige Stimmung, und waren Ostpreußen und Marienburger wiederum besonders bevorzugt. Auf anderen Gebieten blieb der Verkehr sehr still. Schluß abgeschwächt auf die Nachricht, daß die Union générale in Paris ihre Zahlungen eingestellt habe. Aus Magdeburg wurde gemeldet, daß die Firma C. B. (Zuckerbranche) fallit geworden sei. Die Passiva werden auf 4,500,000 M. angegeben, von denen 47 Prozent in der Masse liegen sollen. Per Ultimo notiren: Franzosen 507—512—506, Lombarden 208—210—205, Kredit-Aktien 494—488, Wiener Bank-Verein 198 Gd., Darmstädter Bank 149,25 bis 150—149,75, Diskonto-Kommandit-Antheile 182—182,10—179,50, Deutsche Bank 147—147,75—146,50, Dortmunder Union 93,50 bis 92—93—91,75—92,25, Laurahütte 114,90—113,60—114.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 30. Januar 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consl. Anl.	4½	105,00 bz
do. neue 1876	4	100.60 bz
Staats-Anleihe	4	100,00 bzG
Staats-Schuldsch.	3½	98,90 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	100,10 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 G
do. do.	3½	95,25 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,50 G
do.	4½	103,80 bzG
Landsch. Central	4	100.30 G
Kur- u. Neumärk.	3½	95,25 bz
do neue	3½	91,25 bz
do.	4	100,50 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	89.80 bzG
do.	4	100,00 bzG
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	89,90 G
do.	4	100.40 bz
do. I. B.	4	100,00 bz
do. II. Serie	4½	103,10 G
Neuldsch. II. Serie	4	100,25 bz
do. do.	4½	103,20 bzB
Posensche, neue	4	100,25 bzB
Sächsische	4	
Pommersche	3½	89.80 G
do.	4	100,40 B
do.	4½	101,50 G
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,40 B
Pommersche	4	100,50 bz
Posensche	4	100,30 bz
Preußische	4	100,30 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 G
Sächsische	4	100,30 B
Schlesische	4	100,25 B
20-Frankstück		16,24 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		13,94 bzG
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,40 bz
Oesterr. Banknot.		171,50 bz
do. Silbergulden		
Ruß. Noten 100 Rbl		208,35 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,00 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	142,50 G
Heff. Prsch. a 40 Th.	—	299,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,80 bzG
do. 35 fl. Oblig.	—	216,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	135,60 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,00 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	100,40 bzG
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	127,00 bz
Deff. St.-Pr.-Anl.	3½	123,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,50 B
do. II Abth.	5	117,80 bz
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	187,30 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	178,50 B
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,50 bzB
Meininger Loose	—	27,40 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,90 B
Oldenburger Loose	3	148,10 bz
D.-G.-C.-B-Pf. 110	4½	108,60 bz
do. do.	4	95,90 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,50 bzG
do. do.	4½	102,20 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,20 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		

Pomm. H.-B. I. 120	5	105,75 G
do. II. IV. 110	5	102,90 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	99,00 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	113,50 G
do. do. 110	4½	106,50 bzG
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,60 G
do. do. rückz. 110	4½	106,50 bzG
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,25 bz
do. II. rckz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,75 G
do. do.	4½	105 80 bz
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,00 G
do. do.	4½	102,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,40 G

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	78,75 bz
do. Pap.-Rente	4½	62,80 bz
do. Silber-Rente	4½	64,30 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	322 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	121,00 bz
do. do. v. 1864	—	310,00 bz
Ungar. Goldrente	6	100,80 bzG
do. St.-Eisb.-Akt.	5	93,90 bzB
do. Loose	—	220,00 bzG
Italienische Rente	5	86,60 bzG
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	50,00 B
Ruß. Centr.-Bod.	5	75,00 bz
do. Boden-Credit	5	83,50 bz
do Engl. A. 1822	5	84,75 bz
do. do. A. v. 1862	5	85,75 bz
Ruß. fund. A. 1870	5	
Ruß. consl. A. 1871	5	86,20 bz
do. do. 1872	5	86 20 bz
do. do. 1875	4½	77,00 bz
do. do. 1877	5	91,00 bz
do. do. 1880	4	71,00 bzB
do. Pr.-A. v. 1864	5	144,00 bzB
do. do. v. 1866	5	141,10 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	84,25 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	84,00 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	64,00 bzG
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	55,80 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	12,00 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,10 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	206,95 bz
do. 100 R. 3 M.	205,80 bz
Warschau 100 R 8 T.	208 20 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 5 Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 6, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	112,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	
Bk. f. Sprit-u. Pr.-H.	4	67,50 bz
Berl. Handels-Ges.	4	110,00 bzG
do. Kassen-Verein	4	198,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	91,10 bz
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Kredit-B.	4	83,00 G
Cöln. Wechslerbank	4	93,60 bz
Danziger Privatb.	4	106,10 G
Darmstädter Bank	4	149,75 bz
do. Zettelbank	4	107,00 bz
Dessauer Creditb.	4	
do. Landesbank	4	119,00 B
Deutsche Bank	4	146,00 bzB
do. Genossensch.	4	125,00 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	88,00 B
do. Reichsbank.	4½	148,45 bz
Disconto-Comm.	4	126,00 bzG
Geraer Bank	4	90 50 bzG
do. Handelsb.	4	89,50 bzG
Gothaer Privatbk.	4	115,10 G
do. Grundkredb.	4	93,00 bzG
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	95,00 bzG
Leipziger Creditb.	4	152,00 bzG
do. Discontob.	4	106,50 bzB
Magdeb. Privatb.	4	116 00 bz
Mecklb. Bodencred.	4	60,25 bzG
do. Hypoth.-B.	fr.	56,90 bz
Meining. Creditbk.	4	88,25 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,10 bz
[illegible] Bank	4	95,10 G
Norddeutsche Bank	4	171,25 bzG
Nordd. Grundkredit	4	49 50 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	97,50 G
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank		123,00 G
Posener Spritaktien	4	
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	106,25 bzG
do. Centralbdn.	4	119,75 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	84,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	71,50 bz
Sächsische Bank	4	121,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	87,25 bzG
Schles. Bankverein	4	109 75 bzG
Südd. Bodenkredit	4	133,10 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	58,50 bzB
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	58,00 bz G
Dortmunder Union	4	14,50 bzB
Egells Masch.-Akt.	4	26 90 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	36,25 bzG
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	78,25 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	126,75 bz
Georg-Marienhütte	4	91,00 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	85,50 bzG
Immobilien (Berl.)	4	80,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	94,25 bz
Lauchhammer	4	28,60 G
Laurahütte	4	114,25 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	40,00 bzB
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	51,50 bzG
Menden u. Schw. B.	4	69,00 bz
Oberschl. Eis.-Bed.		40,80 bz
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	83,25 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	36,00 bzG
Redenhütte conf.	4	
Rhein.-Naff. Bergw.	4	68,00 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	21,25 bzG
Unter den Linden	4	13,00 bzB
Wöhlert Maschinen	4	19,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	49,10 bzG
Altona-Kiel	4	195 75 bzG
Bergisch-Märkische	4	121,90 bz
Berlin-Anhalt	4	145 50 bzG
Berlin-Dresden	4	13.80 bzG
Berlin-Görlitz	4	33,30 bz
Berlin-Hamburg	4	297,50 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	95,00 bzB
Hall.-Sorau-Guben	4	21.50 bz
Märkisch-Posener	4	34,90 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28 40 G
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	245 30 bz
do. Lit. B.	3½	192,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	66,00 bzG
Rechte Oderuferb.	4	168,40 bz
Rhein-Nahebahn	4	13,70 bz
Stargard-Posen	4½	102 90 bz
Thüringische	4	207,10 bz
do. Lit. B. v. St. gar	4	100,40 bz
do. Lit. C. v. St. gar	4½	111,00 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	201.50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	99 50 bzG
Weimar-Geraer	4½	50,00 bz
Albrechtsbahn	5	32 60 bzB
Amsterd.-Rotterd.	4	139,00 G
Aussig-Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	128,10 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	124,60 bz
Elisabeth-Westbahn	5	87 80 bz
Kais. Franz Joseph	5	82,40 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	123 60 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	73,90 bz
Kaschau-Oderberg	4	60,00 bzG
Lüttich-Limburg	4	14,25 bzG
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	347 00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	379 00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	64.20 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,50 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,00 G
do. Certifikate	4	
Ruß. Staatsbahn	5	130,50 bzG
do. Südwestbahn	5	61,75 bz
Schweizer Unionb.	4	40,75 bz
Schweizer Westbahn	4	31,75 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	125 10 bzG
Warschau-Wien	4	233,90 B

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	39,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	95,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	81 00 bzG
Märkisch-Posen	5	113,50 bzG
Marienb.-Mlawka	5	102,40 bz
Münster-Enschede	5	17,50 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	94,25 bz
Oberlausitzer	5	52,90 B
Oels-Gnesen	5	52 60 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	96 00 bzG
Posen-Creuzburg	5	69,90 bz
Rechte Oderuf.-Bahn	5	166.00 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn		66,60 G
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	35,75 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,40 bz
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	87,75 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	87.75 G
do. B. unabg.	3½	87,75 G
do. C. do. abg.	5	124.80 G

Münster-Hamm	4	99,60 G
Niederschl.-Märk.	4	100,00 bz
Rhein. St.-A. abg.	6½	160 90 bz
do. neue 4proc.	5	158,90 G
do. Lit. B. gar.	4	100,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103 00 B
do. II.	4½	103,00 B
do. III. v. St. g.	3½	93,20 bz
do. do. Litt. B.	3½	93,20 bz
do. do. Litt. C.	3½	92,50 G
do. IV	4½	102,50 G
do. V.	4½	102,50 G
do VI.	4½	103,50 bzB
do. VII.	4½	102 50 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	99 60 G
do. do. II.	4	99,60 G
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,00 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr.-W.	4½	102,75 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	101,50 G
do. do. II.	4½	99,50 bz
do. do. III.	4	101,50 G
Berlin-Anhalt A.	4½	
do. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	102,75 bzG
Berlin-Görlitz	4½	102,10 G
do. do. Litt. B.	4½	101,90 bz
Berlin-Hamburg I.	4	99,90 G
do. do. II.	4	99 90 G
do. do. III.	4½	102,80 bz
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,10 G
do. do. D.	4½	103,25 bzG
do. do. E.	4½	102,50 G
Berlin-Stettin I.	4	
do. do. II.	4	100,25 bz
do. do. III.		100,25 bz
do. IV. v. St. g.	4	100,25 bz
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,10 bz
do. do. Litt. I.	4½	102,10 bz
do. do. 1876	5	104,80 bz
Cöln-Minden IV.	4	100,10 G
do. do. V.	4	110,10 G
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,75 bzB
do. do. C.	4½	103,75 bzB
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,00 G
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,80 bz
do. do.	5	104,50 bzG
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,25 G
do. do. de 1873	4½	102.25 G
do. Leipz. A.	4½	104.40 bz
do. do. B.	4	99.80 bzG
do. Wittenberge	4½	102,00 G
do. do.	3	83 50 G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,70 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	99,75 B
do. Obl. I. u. II.	4	100,50 B
do. do. II conv.	4	100,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,00 G
do. D.	4	100,00 G
do. E.	3½	
do. F.	4½	103,00 G
do. G.	4½	103.00 G
do. H.	4½	103 00 G
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	102,90 G
Brieg-Neiffe	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	90,50 G
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,75 G
do. do. III.	4½	102,75 G
Oels-Gnesen	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,50 G
do. Litt. B.	4½	102,50 G
do. Litt. C.	4½	102,50 G
Posen-Creuzburg	5	
Rechte-Oder-Ufer	4½	105,25 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	
do. v. 1862, 64	4½	
do. v. 1865	4½	
do. 1869, 71, 73	4½	103,00 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,75 G
do. II. do.	4½	102,75 G
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,50 B
do. II.	4½	
do. III.	4	100,50 B
do. IV.	4½	103,40 bzG
do. V.	4½	103,40 bzG
do. VI.	4½	103,40 bzG

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84.80 bz
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	85,00 bz
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	80 50 G
do. II.	5	84,50 G
do. III.	5	81,00 bzB
do. IV.	5	79,25 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	46.25 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	375,00 bz
do. Ergänzb.	3	352,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,00 B
do. II. Em.	5	104,00 B
Oesterr. Nordwest.	5	86,60 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	85,00 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	80,10 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,40 bz
do. do. 1869	5	83,40 bz
do. do. 1872	5	83,10 B
Rab-Graz Pr.-A.	4	91 90 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	81,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	269,50 bz
do. do. neue	3	268,00 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	98,00 B
Brest-Grajewo	5	
Charkow-Asow g.	5	94 60 bz
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	93,25 bz
Jelez-Orel, gar.	5	94,25 bz
Koslow-Woron. gar	5	99,50 bzB
Koslow-Woron. Ob.	5	84 10 G
Kursk-Chark. gar.	5	95,50 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	99,60 G
Losowo-Sewast.	5	80,50 bz
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,25 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,20 bz
Schuja-Ivanow.	5	95,30 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	96,75 bz
do. kleine, g.	5	97,75 bz
Warschau-Wien II.	5	102,80 G
do. III.	5	102,90 bz
do. IV.	5	101,80 bz
Zarskoe-Selo	5	60,00 bzG